

Märchen kommen wahrscheinlich nie aus der Mode. In ihnen trifft Realität auf Fantasie. Fliegende Personen, kühne Helden, sprechende Tiere – im Märchen ist alles möglich. Für Kinder bieten Märchen somit eine wichtige Projektionsfläche fantastischer Gedanken. Themen wie Neid und Missgunst, Vertrauen und Verrat, Hoffnung und Glaube spielen eine zentrale Rolle im Märchen – Themen, die den Kindern vertraut sind und zu ihrem Erfahrungsschatz gehören. Mit Märchen lassen sich zahlreiche Unterrichtsvorhaben zum Lesen, Schreiben, Gestalten und vielem mehr realisieren. Wie wäre es einmal mit unseren Ideen zum „Märchen-Wirrwarr“?

## Unterrichtsidee 1 – Genaues Zuhören

So geht es:

Ihre Schüler sitzen an ihren Plätzen. Jedes Kind hat einen Zettel und einen Stift vor sich liegen. Lesen Sie den Text „Märchen-Wirrwarr“ vor. Die Schüler sollen versuchen, die darin vorkommenden Märchen zu erkennen. Als kleine Hilfestellung können Sie den Kindern vorher verraten, um wie viele Märchen es sich handelt (es sind übrigens acht).

Jedes Mal, wenn ein Kind meint, ein Märchen erkannt zu haben, schreibt es dessen Titel auf. Geben Sie den Kinder genug Zeit und lesen Sie den Text ruhig mehrmals vor. Sie können diese Übung auch in Partner- oder Gruppenarbeit durchführen, so dass die Kinder sich beratschlagen können. Vergleichen Sie anschließend, welche Märchen gefunden wurden, indem Sie z.B. Passage für Passage vorlesen und die Kinder das richtige Märchen dazu nennen lassen.

## Unterrichtsidee 2 – Lesetraining

So geht es:

Kopieren Sie den Text „Märchen-Wirrwarr“ für alle Kinder. Lassen Sie den Text leise lesen und von den Kindern die entdeckten Märchen aufschreiben.

Bei dieser Vorgehensweise kann jedes Kind in seinem individuellem Tempo lesen und schon einmal gelesene Textpassagen wiederholen. Vergleichen Sie im Anschluss, indem Sie den Text von den Kindern laut vorlesen und die gefundenen Märchen dazu nennen lassen.

## Und wie geht es weiter?

Schließen Sie eine produktionsorientierte Übung an und lassen Sie Ihre Schüler einmal ein eigenes „Märchen-Wirrwarr“ schreiben. Dazu sollten idealerweise Märchentexte oder Märchenbücher für Kinder zur Unterstützung bereit liegen, die wenig Märchenkenntnis haben oder einfach ein paar Schreibimpulse benötigen.

Die Kinder können versuchen, die Übergänge von Märchen zu Märchen so fließend wie möglich zu gestalten. Die Anzahl der zu verwendenden Märchen sollte nicht allzu starr (oder gar nicht) vorgegeben werden, um die Kinder nicht zu stark einzuschränken.

Wer mag – und gerade an einer ganzen Einheit zum Thema „Märchen“ arbeitet – kann sich ausführlicher mit den acht Märchen beschäftigen und z.B. die vollständigen Originale lesen.



Diese Märchen sind im „Märchen-Wirrwarr“ enthalten:

Der Wolf und die sieben Geißlein, Rotkäppchen, Frau Holle, Rapunzel, Dornröschen, Rumpelstilzchen, Schneewittchen und die sieben Zwerge, Aschenputtel.



## Märchen-Wirrwarr

Es war einmal eine Geiß mit sieben jungen Geißlein. Eines schönen Tages verließ die Geiß das Haus, weil sie Futter für ihre Kinder holen wollte. Sie ermahnte ihre Kinder, niemandem die Tür zu öffnen. Im Wald begegnete sie dem Wolf, der listig fragte: „Liebes Rotkäppchen, wohin führt dich dein Weg?“ Rotkäppchen antwortete sorglos: „Ich bin auf dem Weg zu meiner Großmutter. Ich bringe ihr Kuchen und Wein.“ Als das Mädchen weiterging, kam es an eine Wiese, auf der ein Apfelbaum stand. Er rief: „Rüttele und schüttele mich, meine Äpfel sind längst reif.“ Das liebe Mädchen wollte dem Baum helfen und schüttelte den Baumstamm so kräftig, dass die reifen Äpfel im weichen Gras landeten.



Eine Zauberin sperrte das Mädchen schließlich in einen hohen Turm. Dort gab es keine Tür und keine Treppe. Jedes Mal, wenn die Zauberin das Mädchen besuchen wollte, rief sie von unten: „Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter“. Daraufhin kletterte sie an den langen Haaren des Mädchens den Turm hinauf.



Im Turmzimmer entdeckte das Mädchen eine alte Frau, die an einem Spinnrad saß. Neugierig trat das Mädchen näher und stach sich an der Spindel des Spinnrades. Sofort fielen das Mädchen und alle Schlossbewohner in einen hundertjährigen Schlaf. Doch plötzlich ging die Türe auf und ein merkwürdiges kleines Männchen trat ein. Es versprach dem Mädchen, ihm zu helfen und das ganze Stroh bis zum nächsten Morgen zu Gold zu spinnen.



Das Mädchen flüchtete tief in den Wald hinein und kam an ein kleines Häuschen, in dem ein niedriger Tisch für sieben Personen gedeckt war. Es setzte sich und aß etwas, denn es war sehr hungrig. Danach ging es in die Schlafkammer, in der sieben winzige Bettchen standen. Das Mädchen legte sich in eines der Betten und schlief erschöpft ein. Der Königssohn fand das Mädchen endlich, nachdem er schon lange auf der Suche gewesen war. Er ließ sie den goldenen Schuh anprobieren, den das Mädchen nach dem Ball verloren hatte. Der Schuh passte wie angegossen und der Prinz war überglücklich, seine Braut gefunden zu haben. Die beiden heirateten und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

